

Offenbarung einging, herauszustellen und in ihrer Verschiedenheit gegenüber der von Hellas ausgehenden Philosophie aufzuzeigen. Das französische Original trägt den Titel: *Essai sur la pensée hébraïque*, ist erschienen als Band 12 in der Sammlung *Lectio Divina* im Verlag Les Éditions du Cerf, Paris 1953. Die deutsche Übersetzung ist besorgt von Fridolin Stier, mithin von einem Fachmann der Bibelwissenschaft. In drei Abschnitten: „Die Schöpfung und das Erschaffene“ (S. 11–97), „Grundzüge der biblischen Anthropologie“ (S. 98–130), „Das Erkennen“ (S. 131–162) wird versucht, unter teilweiser Beachtung von Gedanken Bergsons die metaphysischen Grundlagen für eine biblische Theologie herauszuarbeiten. Es geht also nicht eigentlich um die Fragen der biblischen Theologie, soviel auch dafür abfallen mag, sondern um eine philosophische Vorarbeit dazu. Zugleich will die Schrift einen Beitrag leisten zur Bestimmung der Forderungen und des Wesens einer christlichen Philosophie.

Das Buch ist geistvoll geschrieben, zum Teil in einer aphorismenartigen Sprache, gibt interessante Aspekte und setzt die Bibel in unmittelbare Beziehung zur Gegenwart und ihrer Geistesart. Der Vf. kommt freilich nicht umhin, auch so etwas wie biblische Theologie, wenigstens in einem gewissen Rahmen, zu treiben. Wenn auch der Theologe nicht jede Wendung, die hier steht, ganz unterschreiben möchte, so kann er sich doch freuen, wie tief der Vf. in die Bibel eingedrungen ist und wie lebendig er die Dinge zu behandeln weiß. Das ist nun alles recht schön, aber es erheben sich bei diesem Versuche doch einige Fragen. Die biblische Offenbarung ist ihrem Ursprunge nach etwas wesentlich anderes als jede Philosophie. Auch wenn man mit dem Vf. aus der Bibel so etwas wie eine ihr zugrundeliegende „Metaphysik“ (T. gebraucht diesen Ausdruck; z. B. S. 8) herausarbeiten kann, so ist es doch weithin biblische Theologie, was in diesem Buche herauskommt. Es scheint, daß hier eine methodisch reinliche Scheidung nicht möglich ist, wenn man ein lebensvolles Ganzes, nicht nur einige abstrakte Teilerkenntnisse gewinnen will. Wenn das Buch dazu beiträgt, die Eigenart des biblischen Denkens zu verstehen und zugleich den Aufbau einer christlichen Philosophie (die ja von ihren ersten Anfängen bei Justin immer auch auf die Botschaft der Bibel hingehorcht hat) zu fördern, dann wird es seinen Zweck erreichen.

Freising

Johann Michl

Tresmontant, Claude, *Biblisches Denken und hellenische Überlieferung*. Ein Versuch. Übertragung ins Deutsche von Fridolin Stier. Düsseldorf, Patmos-Verlag, 1956. Gr.-8°, 190 S. – Ln. DM 10,50.

Die altisraelitische, biblische Denkart in ihrer Verschiedenheit gegenüber der griechisch-europäischen hat in letzter Zeit mehrfach Behandlung gefunden, so nach Untersuchungen von anderen durch den Norweger Thorleif Boman, *Das hebräische Denken im Vergleich mit dem griechischen*, Göttingen 1952. In dem zu besprechenden Buche unternimmt nun ein französischer Philosoph den „Versuch“, wie er selbst seine Untersuchung nennt, Denkkategorien des jüdischen Volkes, in die die göttliche